

Ich kann es immer noch nicht lassen.

Herbert Winkler Ortsheimatpfleger in Köfering, Amateurfotograf seinesgleichen, brauche täglich meine Kamera und die Mittelbayrische Zeitung. In mein Küchenstudio muss ich dann ausweichen, weil mein Arbeitszimmer viel zu klein ist.

Trotz angeschlagener Gesundheit, eine Erkältung hält mich schon Tage fest im Griff und daher etwas gehandikapt, fieberte ich trotz echtem Fieber und Krämpfen den 20. März 2015 entgegen. Ich brauche unbedingt einige Aufnahmen von der seltenen partiellen Sonnenfinsternis. Das Himmelsschauspiel, wenn es auf der Erde am Tag finster wird, will ich mir auf gar keinen Fall entgehen lassen. Schnell nochmals 5 Grippetabletten und Krampftabletten schlucken, damit ich die Stunde durchhalte. Bewaffnet mit Taschenlampe stand ich nun an der südlichen Hauswand, auf dem Stativ war die Kamera schon montiert. Das Zoom Objektiv 120 – 400 sollte mir die Sonne möglichst nahe bringen. Ich wartete der Startzeit fiebernd entgegen, bis es finster werden sollte. Gott sei Dank, dass es nicht Finster wurde, so wie es die Sonnenspezialisten befürchteten. Meine Frau Sieglinde konnte ungehindert Kaffee kochen und das Fleisch braten.

Tag zuvor überlegten ich mir ernsthaft, aufgrund der Horror Nachrichten, ob ich doch noch Noteinkäufe machen soll, damit das Essen und die Getränke nicht ausgehen. Wenn es Finster werden sollte, weil nichts mehr geht, wenn dann im Supermarkt die Kasse auch nicht mehr funktioniert, deshalb habe ich noch schnell den Tank im KFZ gefüllt, einen Batterie betriebenen Radio, hundert Kerzen, Streichhölzer und einen Zentner Kohlen gekauft.

Pünktlich kurz vor ½ 10 begann die Mondwanderung von rechts nach links und überdeckte immer mehr die Sonne, so dass es tatsächlich etwas dusterer wurde, etwa so, als würde eine Große Wolke vorüberziehen, nur flächenmäßig größer. Bei einem kurzen Blick mit bloßem Auge in die Sonne erkannte man nichts, dass sich dort der Mond vor die Sonne schiebt, sie war so hell wie immer.

Damit ich die Sonne aber fotografieren konnte, brauchte ich ein Hilfsmittel. Ich habe mir daher eine Vorrichtung gebaut und wollte sie noch Tage zuvor zum Patent anmelden, denn man weiß ja nie, wer diese Erfindung gewinnbringend vermarktet, wenn Spione sie bei mir entdecken oder mitgehört haben. Ich fürchte ja, ich führte vorher ein Telefonat mit meinem Bruder Eugen über diese Sache. Und da man nun endgültig weiß, dass Telefone abgehört werden, ist es fast sicher, dass mein Telefon auch angezapft wurde, weil ich einen komischen klick in der Leitung hörte.

Mit meinen Fotos, das sind ja meist Superaufnahmen geht es ähnlich, kaum stelle ich meine neuen Bilder in mein eigenes Internet www.fotoautor.de, kann man sie schon drei Tage später weltweit auf anderen Seiten sehen. Meine Erfindung sollte eigentlich geheim bleiben, ich habe mich aber dann doch entschieden, weil dieses Patent sowieso niemand nachbauen wird, weil die nächste Sonnenfinsternis, zumindest im Regensburger Raum, erst wieder in ca.12 Jahren stattfinden soll und so wie es derzeit mit mir aussieht, werde ich dann sowieso nicht mehr unter den Lebenden sein, die Lizenzgebühren würden außerdem dann andere kassieren.

Ich habe dann an der Kamera den fast patentierten Schutzfilter montiert. Der Filter besteht aus einer spezial beschichteten Glasscheibe und lässt die gefährlichen Sonnenstrahlen nicht durch. Die meisten Menschen kennen dieses Glas als Schweißglas, na, jetzt habe ich das Geheimnis doch verraten, dieses Glas habe ich mit zwei Gummiringen vor dem Objektiv fixiert, so dass man nun durch das Okular gefahrfrei in die Kamera und so in die Sonne blicken konnte.

Ich habe natürlich tagelang vorher schon vorgesorgt und habe bei allen Firmen im Landkreis Regensburg sämtliche Schweißgläser aufgekauft und somit meine fotografierende

Konkurrenz in den Sonnenschatten gestellt. Es kann also sein, dass meine Bilder zwar nicht weltweit, aber Landkreisweit die einzigen sind, weil deshalb kein anderer Fotograf in die pralle Sonne fotografieren konnte, ohne meinen Schutzfilter geht das leider nicht.

Und so entstanden nun die wunderbaren Bilder von der Sonne, die eher einer liegenden Mondsichel gleichen. Der Mond schob sich so langsam und immer weiter nach innen und unten, so dass dann letzten Endes nur noch ein Drittel von der Sonnenscheibe zu sehen war. Es wurde aber nicht Nacht wie befürchtet, sondern blieb taghell. Der Kaffee war längst fertig und auch der Braten brutzelte seinem Ende entgegen und alles ohne befürchteten Stromausfall.

Diesmal hatten die Menschen noch einmal Glück, schlimmer wäre es gekommen, wenn der Mond in die Sonne gestürzt wäre, denn dann wären wirklich alle Lichter ausgegangen, dann hätte auch mein Vorsorge Notkauf nicht mehr geholfen. Und als langjähriger Fotospezialist mit 50jähriger Amateurpraxis, hat man natürlicherweise nicht nur eine Kamera, sondern mehrere, so dass ich damit auch auf die auf die Sonne gerichtete Kamera fotografieren konnte und somit auch gleich zwei Sonnen auf einem Bild hatte. Einmal die echte Sonne am Horizont und einmal die eingefrorene Sonne im Monitor der Kamera.

Und weil man heute alles belegen muss, wenn man glaubwürdig über eine Sache berichten soll, deshalb folgen nun die unverfälschten Bilder vom 20. März 2015 von Herbert Winkler.



Herbert Winkler bei den Vorbereitungen



Bericht von der Mittelbayerischen Zeitung



Aufbau von Stativ mit Kamera
Die Finsternis ist schon im vollen Gange



Vorderansicht mit Filterglas
Licht und Schatten sind fast unvermindert



Diese Aufnahme mit zwei Sonnen aufgenommen mit der Sucherkamera



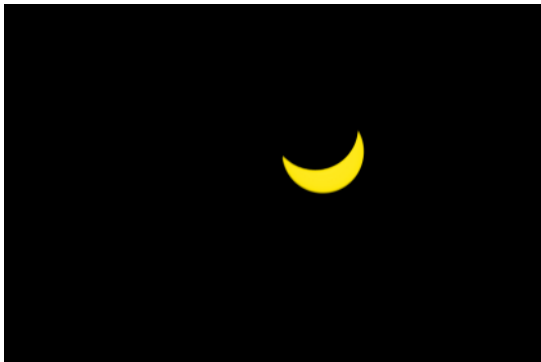
Die Sonne mit der Sucherkamera aufgenommen



Spiegelreflex Aufnahme Original Farbe



Grünstich wurde entfernt und vergrößert



Original Bildgröße wie auf Monitor, grün entfernt



Ausschnitt vergrößert und grün entfernt

Eigentlich ist die pralle Sonnenscheibe weis, erst beim filtern wirkt sie gelblich



Patent WI P1372/ 15 Winkler- Schweißglas



Detailansicht zum geheimen Nachbau